

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.80 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Großkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel. S. Haberle & Co. Wildbad. : Postkontonummer Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Auskunftsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gatz in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221



Nummer 226

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 25. September 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

## Der Völkerschub im Orient

Die Weltgeschichte hat kein Beispiel für den gewaltsamen und beschleunigten Austausch von Bevölkerungen, die zusammen über zwei Millionen Menschen zählen. Die Welt verdankt diesen Gedanken dem Vertrag von Lausanne, d. h. dem zweiten Friedensvertrag mit der Türkei. Es sind gegen eineinhalb Millionen Griechen, die das türkische Reich bis zum Oktober 1924 zu verlassen haben, während gegen eine halbe Million Mohammedaner aus Griechenland, vielleicht noch mehr, in die Türkei abwandern sollten. Auch das soll bis zum Oktober dieses Jahres beendet sein. In der ganzen Türkei wird man dann anständige Griechen nur im Bereich der Stadt Konstantinopel haben, während die Türken des griechischen Westthrakiens an ihren Wohnsitzen verbleiben dürfen.

Der Gedanke ist in Lausanne von den Türken ausgegangen. Man muß zugeben, daß die Ausführung der Armenier und Griechen in der Türkei während des Weltkriegs und des anatolischen Kriegs den Wunsch nahelegte, die Türkei endgültig von diesen Elementen zu befreien. Das Zugehörnis, Konstantinopel noch als Nest des Griechentums zu erhalten, haben die Türken sehr ungern gemacht. Auch der Befriedigung, aus Anatolien und Ostthrazien — das sind die einzigen der Neuen Türkei verbliebenen Länder — das Griechentum durch ein Großreinemachen beseitigen zu können, winkt der Türkei noch die Aussicht, durch eine halbe Million Mohammedaner das Türkentum zu verstärken.

Griechenland hat sich ungern in Lausanne dem Zwang gebeugt; es hat damit den Gedanken einer alt-hellenischen Zukunft eines neubalkanischen Reichs aufgeben müssen. Es zahlte damit die Kosten der Griechen aus von seinen westeuropäischen Freunden, den Gegnern der Türkei, aufgetragenen Politik.

Die Durchführung der Lausanner Beschlüsse ist schwerer als man geglaubt hatte. War auch ein Teil der Griechen schon mit den geschlagenen griechischen Truppen abgezogen, nachdem er von griechischem und türkischem Eigentum soviel wie möglich verwirft hatte, so waren doch in den Städten viele Tausende von Griechen geblieben, die höchst ungern ihre Sitze räumen; mohammedanische Einwanderer fanden oft nur Ruinen als Wohnsitze.

Für Griechenland ist die Unterbringung der aus der Türkei abgedrängten Griechen besonders schwierig. Nach guter Vorsicht versuchen die Griechen, und am meisten die untergeordneten Organe der Verwaltung, den in Ostthrazien gestatteten Mohammedanern und den sehr zahlreichen Bulgaren des Landes das Leben sauer zu machen, damit sie das Feld räumen. Aber gegen den Gewinn von Zuwachs nationaler Kraft nimmt der Neutürke gern manche Nachteile mit in den Kauf. Er hofft auch, daß im Innern Anatoliens sich im Laufe von zwei Generationen die griechisch sprechenden Mohammedaner aus Kreta und die Albanier sowie die noch vorhandenen Tscherkessen vollkommen im Türkentum verlieren werden.

## Die Entschließung des Kabinettsrats

### Die Denkschrift

Berlin, 24. Sept. Die Reichsregierung hat den Beschlüssen des Kabinettsrats zufolge die zuständigen Beamten beauftragt, eine Denkschrift an alle im Völkerbund vertretenen Mächte auszuarbeiten, in der die deutsche Bereitwilligkeit zum Beitritt ausgesprochen wird. Zugleich werden 7 Fragen (nach anderen Meldungen 10 Fragen) gestellt, über deren Inhalt vorläufig Stillschweigen beobachtet wird.

Genf, 24. Sept. Die „Suisse“ behauptet, die Berliner Note sei im Völkerbund ziemlich kühl aufgenommen worden, weil man eine bestimmtere Antwort erwartet hätte.

### Französische Stimmen zum deutschen Kabinettsbeschluss

Paris, 24. Sept. Die Blätter Poincarés lehnen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ab. Die Regierungsblätter äußern Bedenken, wenn Deutschland versucht, Bedingungen zu stellen, die auf eine Abschwächung des Vertrages von Versailles hinauslaufen. Es könne den Verbündeten nicht in den Sinn kommen, Deutschland eine günstige Gelegenheit zu schaffen, um die Polen wieder aus Oberschlesien zu treiben, und sie können nicht gestatten, daß Deutschland sich als Sieger aufspiele. Von einer Abänderung des Friedensvertrages könne keine Rede sein. Vor allem müsse Deutschland vollständig entwaffnet sein.

### Interessante Äußerungen Nansens und Breitscheldts

Der „Matin“ befragte den norwegischen Völkerbundsbevollmächtigten Dr. Nansen über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Nansen soll erklärt haben: „Ich glaube, daß die deutsche Regierung jetzt die Notwendigkeit begriffen hat, in den Völkerbund einzutreten. Die Vorbehalte, die sie dabei anscheinend macht, sind

## Tagesspiegel

Die Londoner „Daily News“ verbreiten die Nachricht der Belgrader Zeitung „Ric“, König Boris von Bulgarien sei das Opfer eines kommunistischen Anschlags geworden. Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ soll König Boris bei der Rückkehr in den Palast von Anhängern des vor einigen Wochen ermordeten mazedonischen Bandenführers Atanasoff erschossen oder durch eine Bombe getötet worden sein. König Boris, der ältere Sohn des früheren Königs Ferdinand, ist 18. Januar 1894 geboren.

Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin bestrickt die Meldung.

Nach einer römischen Meldung beabsichtigt die französische Regierung, die Moskauer Sowjetregierung noch im Oktober d. J. förmlich anzuerkennen und Verhandlungen über diplomatische Beziehungen und den Handelsverkehr aufzunehmen.

notig, um die Opposition der deutschen Nationalisten zu beschwichtigen. Die Vorbehalte bedeuten nach meiner Ansicht keineswegs, daß die Reichsregierung die heikle Frage der Kriegsschuld aufwerfen will.“

Der sozialdemokratische Abgeordnete Breitscheid soll dem „Matin“ erklärt haben, er glaube nicht, daß Deutschland für seine Aufnahme in den Völkerbund besondere Bedingungen stellen könne, wahrscheinlich müsse zugewartet werden, bis festgestellt sei, daß Deutschland seine Entwaffnung vollständig durchgeführt habe. Die Frage der Aufnahme kam daher wahrscheinlich nicht vor Januar nächsten Jahres besprochen werden.

London, 24. Sept. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Der britische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon habe es unbedingt abgelehnt, von Deutschland Bedingungen für den Eintritt in den Völkerbund anzunehmen, da es England unmöglich sein würde, für die Aufnahme Deutschlands einzutreten. Diese vorsichtige Haltung der britischen Regierung sei durchaus klug, denn Frankreich werde nicht gestatten, daß Deutschland irgendwelche Vorrechte oder Begünstigungen gewährt werden.

Die „Times“ meint, einige Sätze der deutschen Note seien zweideutig, andere taktlos. Man könne es aber Deutschland nicht verübeln, wenn es auf die Bezeichnung Großmacht und einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat wie England, Frankreich, Italien und Japan Anspruch mache, wenn dies auch gegenwärtig nicht angebracht erscheine.

## Neue Nachrichten

### Vorbereitung der Handelsverträge

Berlin, 24. Sept. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat einen Arbeitsausschuss eingesetzt, um Richtlinien für die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen aufzustellen. Der Reichswirtschaftsrat verlangt als Grundlage den Schutz Zoll und die Form der allgemeinen unbedingten Meistbegünstigung wie vor dem Krieg. Die Reichsregierung wird aufgefordert, unter Mitwirkung des Reichswirtschaftsrats schleunigst einen sorgfältig abgeklärten Zolltarif für die Verhandlungen mit dem Ausland auszuarbeiten.

### Die Anleihe

Berlin, 24. Sept. Die Berliner Großbanken haben, wie verlautet, beschlossen, von der 800 Millionen-Anleihe etwa 40 Millionen zu übernehmen und in Deutschland aufzulegen.

### Besprechung mit den Parteien

Berlin, 24. Sept. Der Reichsminister wird am Donnerstag und Freitag sich mit den Parteiführern über die außen- und innerpolitischen Fragen besprechen. Auch die Frage der Erweiterung der Regierung dürfte zur Sprache kommen. Der Ausschuss für Auswärtiges tritt voraussichtlich am Samstag zusammen. Die erste Reichstagsitzung soll nicht vor 15. Okt. stattfinden.

### Die Bischofskonferenz gegen die Steuerreform

Berlin, 24. Sept. Kardinal Bertram von Breslau hat namens der Fuldaer Bischofskonferenz in einem Schreiben den Reichstanzler Dr. Marx dringend gebeten, der Aufhebung der dritten Steuerreformordnung baldigst näherzutreten und eine Regelung herbeizuführen, die den Anforderungen der Moral und der Gerechtigkeit entspreche.

### Der Beamtenabbau

Berlin, 24. Sept. Wie ein Berliner Blatt erfährt, sind vom Mai v. J. bis April d. J. rund 400 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter auf Grund der Personalabbauverordnung entlassen worden. Dadurch wurden, nach Abzug aller Pensionen, Tagelöhner und Abfindungen, 420 Millionen

Mark erspart. In den nächsten Monaten sollen noch etwa 20 000 Beamte usw. entlassen werden, dann wird die Verordnung vollständig durchgeführt sein.

### „Volksgemeinschaft Stadt und Land“

Dresden, 24. Sept. Die Deutschnationale Volkspartei und der Landbund haben unter der Bezeichnung „Volksgemeinschaft Stadt und Land“ ein gemeinsames Borgehen zu den am 9. November ds. Js. stattfindenden Landtagswahlen beschlossen.

### Der Thüringer Bankskandal

Weimar, 24. Sept. Das Staatsministerium hat den Vorsitzenden der Thüringischen Staatsbank, Löb, ohne Kündigung entlassen. In der Begründung wird gesagt: Löb hat seinen Vorgesetzten, den Finanzminister, wiederholt durch falsche Berichte über angeblich der Landeswirtschaft zugeführte Summen irreführt und getäuscht. Bei der Bankinspektion wurden schwere Vergehen Löbs gegen das Staatsbankgesetz festgestellt. Ferner wird der mit Löb in geheimem Einverständnis stehende Staatskommissar Märcker fristlos aus dem Staatsdienst entlassen, da er nicht nur die Täuschungsversuche Löbs geduldet, sondern sie mit seiner Amtsperson geschützt hat. Zum Präsidenten der Staatsbank wurde der bisherige zweite Direktor Crempel vorläufig ernannt. Die Kriminalpolizei hat die Koffer und Koffer mit Akten usw., die Löb aus der Staatsbank durch seine Sekretärin und deren Vater heimlich nach Frankfurt schaffen wollte, auf der Bahn beschlagnahmt. Die Papiere sind der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

### Internationale Eisenbahnkonferenz

Venedig, 24. Sept. Heute begann die Internationale Eisenbahnkonferenz, an der Deutschland, Österreich, Italien, die Schweiz, Südslawien und Tschechien, Norwegen, Schweden und Dänemark beteiligt sind. Die Konferenz beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Schiffsverkehr nach dem Hafen von Venedig und den von den Grenzstaaten zu gewährenden Tarifierleichterungen, ferner mit dem neuen deutschen Bahntarif, der unmittelbaren Verbindung über den Brenner und den Verkehrsvereinfachungen Italiens gegenüber den mitteleuropäischen Staaten.

In einer Vorversammlung unter dem Vorsitz des deutschen Vertreters wurde über einen unmittelbaren Gütertarif zwischen Italien und Deutschland verhandelt.

### Herabsetzung der deutschen Kohlenenergie zugunsten der englischen Arbeitsbedingungen

London, 24. Sept. „Westminster Gazette“ schreibt, die Bergarbeiterführer beabsichtigen bei ihrer Konferenz mit Mac Donald einen Plan zum Schutz der britischen Kohlenindustrie vorzulegen. Sie regten an, daß für die deutschen Bergarbeiter eine kürzere Arbeitszeit eingeführt werden sollte, um die deutsche Kohlenproduktion herabzusetzen und hierdurch der britischen Industrie die Möglichkeit zu geben, von der Herabsetzung der Löhne oder der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen abzuleben. Heute werde ein Unterausschuss des Bergarbeiterlands zusammentreten, um die Lage zu erörtern.

### Immer noch die Lusitania

Washington, 24. Sept. Der Ausschuss für die Regelung der Schadenersatzansprüche gewährte 97 015 Dollar für Schäden in fünf Fällen, die mit der Versenkung der Lusitania zusammenhängen.

### Der Bürgerkrieg in China

London, 24. Sept. Der Berichterstatter des „Daily News“ meldet aus Shanghai, die Ruhe im Kampf bei Shanghai sei darauf zurückzuführen, daß die angreifenden Kiangsu-Truppen erst Schiffsbrückennachen zum Uebersehen ihrer schweren Geschütze über die vielen Wasserläufe herstellen müssen. Inzwischen zerstörten sie die Eisenbahnlinie bei Kaching, um die Heranführung von Verstärkungen für die Tschekiang-Armee zu verhindern. Die geschlagenen Tschekiangtruppen sollen nur noch 20 Meilen von der Stadt entfernt sein.

## Württemberg

### Württl. Regierung und Völkerbund

Stuttgart, 24. Sept. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat sich die württembergische Staatsregierung dieser Tage an die Reichsregierung gewandt und erklärt, sie gebe davon aus, daß vor einer endgültigen Entscheidung über den Eintritt in den Völkerbund und über die Behandlung der Kriegsschuldfrage die Länderregierungen von der Reichsregierung gehört werden.

### Vom Staatshaushaltsplan 1924

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem die Beratungen des Staatsministeriums über den Entwurf des Staatshaushaltsplans für 1924 zum Ab-



schluß gekommen sind, geht der Entwurf dem Landtag zu, dessen Einberufung auf Dienstag, 21. Oktober, in Aussicht genommen ist. Bei der Kürze der Zeit, der Schwierigkeit der Finanzlage und der Notwendigkeit, den Haushaltsplan so rasch als möglich dem Landtag vorzulegen, ist es der Regierung nicht möglich gewesen, die von ihr als berechtigt anerkannten Änderungen der Besoldungsordnung schon für das Planjahr 1924 dem Landtag vorzuschlagen. Dagegen hat das Staatsministerium beschlossen, die Vorbereitung einer Änderung der Besoldungsordnung zur Befreiung der in Württemberg noch bestehenden Ungleichheiten und Härten sofort wieder aufzunehmen und einen solchen Entwurf spätestens zugleich mit dem Entwurf des Staatshaushaltsgesetzes für 1925 so rechtzeitig beim Landtag einzubringen, daß die Verabschiedung dieser beiden Entwürfe vor 1. April 1925 erfolgen kann. Um die Geschäfte des Landtags und der Verwaltung zu vereinfachen und die Beschlußfassung des Landtags vor 1. April 1925 sicherzustellen, soll der Haushaltsplan für 1925 nicht als völlig neuer Plan, sondern, wie in früheren Fällen, in abgefügter Form unter Zugrundelegung des Plans für 1924 vorgelegt werden.

**Ein politischer Vorkopf.** Ueber eine Sitzung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion vom 23. Sept. berichtet die „Schw. Tagw.“, die Fraktion habe an der Regierung scharfe Kritik geübt, da sie den Landtag ausschalte und eine parteiische Bürokratieherrschaft betreibe, während die Reform ins Stocken komme und auf allen Gebieten Preiswucher getrieben werde. Die Fraktion verlangte in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten die sofortige Einberufung des Landtags.

**Zur Kriegsschuldfrage.** Die Tagung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen hat zur Kriegsschuldfrage einstimmig eine Entschließung angenommen, worin es u. a. heißt: Die Kriegsschuldfrage kann nicht durch ein Diktat politisch interessierter Mächtegruppen beantwortet werden. Die christlichen Kirchen aller Völker haben ein Interesse an der Lösung dieser Frage, weil es sich um eine moralische und religiöse Angelegenheit von weltgeschichtlichem Ausmaß handelt. Die christlichen Kirchen Deutschlands sind der einstimmigen Ueberzeugung, daß die Beantwortung der Schuldfrage durch das Diktat unrichtig ist und stehen unter dem schmerzlichen Eindruck, daß dadurch die feilsche Atmosphäre der Menschheit vergiftet, das freundschaftliche Zusammenarbeiten der Völker behindert und durch die moralische Nechtung eines großen Volks auch die Einheitsbewegung der christlichen Kirchen gefährdet wird. Die Versammlung richtet daher an die befreundeten Zweige des Weltbundes die dringende Bitte, in ihren Ländern dafür einzutreten, daß eine internationale Prüfung der Kriegsschuldfrage nach rückhaltloser Offenheit aller Archive mit Wahrheitsernst aufgenommen und durchgeführt werde.

**Todesfall.** Professor Dr. Manfred Eiben, der 26 Jahre als Lehrer an der oberen Abteilung des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums wirkte, ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

**Vom Wohnungsbau.** Der Verband der gemeinnützigen Bauvereine Württembergs, dessen Mitglieder gegen 10 000 Wohnungen erstellt haben, hielt dieser Tage im Charlottenhof eine Vertreterkonferenz ab, auf der über 50 Bauvereine und Gemeinden vertreten waren. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. verlangt wird: Abbau der Zwangswirtschaft, Anpassung der Mietzinsse an die Friedensmiete, Instandsetzung der Wohnungskreditanstalt zur Rückgabe von Baugeld unter erträglichen Bedingungen. Nach Wegfall der Gebäudeunterschuldungssteuer am 31. März 1926 soll die Erhebung einer Wohnungsabgabe erfolgen, die auf der Einkommensteuer aufgebaut ist.

**Gegen unberechtigte Mietsforderungen.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Immer mehr häufen sich die Klagen der Wohnungsuchenden, daß gewisse Hausbesitzer die Ausstellung eines Mietvertrags über freigewordene Wohnungen von der Bezahlung eines mitunter erheblichen über die Friedensmiete hinausgehenden Mietzinses sowie von der Entrichtung einer sog. Abfindungssumme abhängig machen. Um gegen diese Auswüchse auf dem Wohnungsmarkt wirksam einschreiten zu können, sind die zuständigen Behörden in erster Linie auf die Unterbreitung durch die Wohnungsuchenden selbst angewiesen. In einer Reihe derartiger Fälle ist bereits ohne Rücksicht auf abgeschlossene Mietverträge die Beibehaltung der betreffenden Wohnung verfügt.

d. h. das Auswahlrecht des Hausbesizers ausgeschlossen und die Wohnung auf der Grundlage der gesetzlichen Miete an anspruchsberechtigte Wohnungsuchende vergeben worden. In geeigneten Fällen wird wegen Mietwuchers Strafanzeige erstattet.

**Bestrafter Dieb.** Der Monteur Paul Germer von Koburg hatte im Jahre 1920 in zwei hiesigen Herrschaftshäusern Schmied im Wert von 14 300 M bzw. 45 000 M gestohlen und sonst viel Unrechtes getrieben. Er wurde jetzt vom hiesigen Amtsgericht unter Einrechnung einer anderen Freiheitsstrafe zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Vom Tode.** In einem Haus der Schwabstraße machte ein Dienstmädchen den Versuch, sich mit Gas zu vergiften. Sie wurde mittels des Sauerstoffapparates ins Leben zurückgerufen. — In einem Kaffeehaus der Hauptstätterstraße machte sich eine 33jährige Verkäuferin mit einem Revolver zu schaden. Ein Schuß entlud sich, die Kugel durchschlug ihr die linke Hand und drang in den Arm eines Kapellmeisters ein. — In Cannstatt wurde ein 37jähriger Flaschner rechtzeitig davon abgehalten, sich den Tod durch Gas zu geben. — In Feuerbach stürzte ein 25jähriger Zementeur vom zweiten Stock eines Hauses der Sedanstraße ab. Er kam mit einem Armbruch und einer Kopfverletzung davon. Das schon gewordene Pferd eines Weikers lehnte über die Einfriedigung der Kanine der Eisenbahnwerkstätte am Nordbahnhof und nahm seinen Weg in die Küche. Der Fehldampf geschmälzter Zwiebel scheint die Kerren des Gaus verblüht zu haben, denn, nachdem er einige Bierflaschen zertrümpelt hatte, ließ er sich willig durch eine andere Tür ins Freie führen.

**Cannstatt, 24. Sept.** Jubiläum der Nachrichtentruppe. Die 23jährige Wiederkehr des Gründungstages der Nachrichtentruppe begeht der Nachfolgetruppenteil, die 5. Nachrichten-Abteilung, am 4. und 5. Oktober hier mit einer groß angelegten Feier, verbunden mit Konzert, Truppenschau, sportlichen und reitlichen Vorführungen. Alle ehemaligen Telegraphisten, Fernsprecher, Funker, Blinker und Fahrer sind herzlich eingeladen. Anmeldungen an Kamerad Binder, Stuttgart, Senefelderstraße 83, für Quartier und Essen. Einzelmeldungen erfolgen nicht.

### Aus dem Lande

**Neckarweßheim, 24. Sept.** Todesfall. Der langjährige Wundarzt Schrögle ist hier im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war wohl der älteste der noch im Dienst stehenden Wundärzte Württembergs.

**Neuenstein, 24. Sept.** Festgenommen. Der Täter des Ueberfalls auf der Landstraße Neuenstein-Waldenburg, ein junger Schreinergehilfe, konnte in Haft genommen werden.

**Walden, 24. Sept.** Unglück. Ein junger Mann von hier namens Fleischmann, dem in der Dämmerung auf der Fahrt nach Gleglingen ein anderer Radfahrer in die Quere fuhr, erlitt dabei einen tödlichen Schädelbruch.

**Stingen a. B., 24. Sept.** Neue A. G. Die Ueberlandwerke Heudlingen-Bachhagen A. G. heißen jetzt „Mittelschwäbische Ueberlandzentrale A. G.“ Sie hat mit dem Abelektrizitätswert Geislingen und der Stadt Ulm einen Vertrag auf Interessengemeinschaft geschlossen.

**Steinhelm, 24. Sept.** Verpachtung. Die Sommerweide hier wurde um 4800 Mark verpachtet; für die Weide der Teilmgemeinde Sonthelm wurden 1200 Mark erzielt.

**Mausbrunn, 24. Sept.** Vereinigung zweier Gemeinden. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern ist die Vereinigung der Gemeinden Schönenberg und Dellshelm zu einer Gemeinde mit dem Namen Dellshelm mit Wirkung vom 1. Oktober ab genehmigt worden.

**Neuenbürg, 24. Sept.** Brand. Im Gasthaus „Zum Ochsen“ entstand ein Brand dadurch, daß sich ein Gast im Bett eine Zigarette angezündet hatte und dabei eingeschlafen war. Größerer Schaden konnte verhindert werden.

Fr. Uhr aus Wilsbergingen, der etwas geisteschwach war, wurde tot aus der Pfing gezogen.

**Ragold, 24. Sept.** Raubbarmachung der Wasserkraft. Die Firma Gebr. Theurer beabsichtigt, die zwischen Ebhausen und Bahnhof Bernack gelegene Mon-

taroter Wasserstufe zur Erzeugung elektrischer Kraft nutzbar zu machen. Die Ragold soll aus diesem Grunde durch eine Wehranlage 92 Zentimeter höher als früher gestaut werden, wodurch ein Staubecken von 50 000 Kubikmeter Inhalt geschaffen wird. Das Wasser wird alsdann durch einen noch zu erstellenden Kanal dem Kraftwerk zugeführt werden, bei dem außerdem noch ein Staubecken mit 25 000 Kubikmeter Inhalt errichtet werden soll.

**Schramberg, 24. Sept.** Besitzwechsel. Der Gasthof zum „Aber“, in dem seit einigen Jahren die „Schwartzwoldlichtspiele“ betrieben werden, wurde in der Zwangsversteigerung von Josef Reiff um 51 000 Mark erworben.

**Geislingen a. St., 24. Sept.** Besitzwechsel. Das Bahnhotels wurde um 180 000 Goldmark an einen Liebhaber von Aalen verkauft.

**Ulm, 24. Sept.** Eine Riesbaggermaschine gesunken. Die Riesbaggermaschine der Firma Räßbohrer ist durch Losreißen einer Seilkrone und mehrerer Planen gesunken. Die Bedienungsmannschaft konnte sich rechtzeitig retten.

**Laichingen, 24. Sept.** Fünfzigjähriges Zeitungsjubiläum. Am 25. Sept. sind es 50 Jahre, daß die erste Nummer der „Schwäbischen Albzeitung“ erschien. Der Gründer, Heinrich Kirchner, Vater des jetzigen Inhabers, steht noch in voller Rüstigkeit und kann nun auf das 50jährige Bestehen seiner Zeitung zurückblicken. Als Gründer der ersten Deutschen Genossenschafts-Obstbauanlage ist er auch in weiten Kreisen bekannt, ebenso auch als eifriger Förderer des Obstbaus. Für diese Tätigkeit wurde ihm von König Wilhelm dem Zweiten im Jahre 1906 der Landwirtschaftliche Septemberpreis verliehen. Möge es ihm vergönnt sein, nächstes Jahr in gleicher Rüstigkeit die goldene Hochzeit feiern zu dürfen!

**Tiefenbach, 24. Sept.** Einbruch. Während die Bewohner auf dem Felde waren, wurde im Anwesen des Eugen Schmid ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Dem Täter fielen wertvolle Gegenstände in die Hände.

**Leutkirch, 24. Sept.** Der Milchpreis. Der beabsichtigte Milchkaufschlag unterbleibt, nachdem Stadtschultheißenamt, Gewerkschaften und Händler dagegen aufgetreten waren.

**Imnau (Hohenzollern), 24. Sept.** Feuer. In der Scheuer des Kronenwirts Haid brach Feuer aus und hat sich in wenigen Minuten über das ganze Haus verbreitet. Das ganze Haus ist niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Möckmühl, 24. Sept.** Autounfall. Baron Götz von Berlichingen aus Jagsthausen fuhr mit Gästen in Richtung Osterburken, überfuhr die gefährliche Kurve in der Nähe des Friedhofs und fuhr über die 1,5 Meter hohe Straßenböschung hinunter. Dabei überschlug sich das Auto. Von den fünf Insassen erlitt ein Herr und eine Dame ernstliche Verletzungen. Die beiden Ortsärzte brachten sofort ärztliche Hilfe, die Verunglückten, ein Ehepaar, dessen Schloßbesitz in der Nähe Buchens in B. sich befindet, wurden noch in der Nacht ins Krankenhaus gebracht.

**Konkurse in Württemberg:** Jean Paas, Südd. Sport- und Verurschuldungswerkstätten in Heidenheim; Kau, r. Titus Burkhardt in Erlangen; H. Balingen; Hm. Ernst Wemmlinger in Diefelheim; H. Vanheim; H. Brändle u. Baumann, Teut. Wirt- und Strickwaren in Reutlingen; Edward Kogg, Schneider in Tuttlingen; Hm. Max Hilt in Jena; H. Sägemehl und Holzhandels-A. G. in Holzgerlingen; H. Wöhligen; H. Ostwerk A. G. in Döringen; Hm. Gottlieb Abels in Gingen a. B.; H. Wälfelsabrik Kova, Erich Kottler u. Co. in Stuttgart; Albert Kofenfeld, Tabakwarenfabrikate und Kolonialwarengeschäft in Crailsheim; H. G. Kaiser, Leder- und Handschuhwarengeschäft in Reisingen; Fr. Bäckle, Sportbekleidung in Stuttgart; H. Louis Ringwald, gemischtes Warengeschäft in Dinstettingen; H. Balingen; Priv. Josef Prinz in Sengen; H. Wangen i. A. — Geschäftsaussicht: Billy Souffert, Restaurateur in Stuttgart.

## Baden

**Karlsruhe, 24. Sept.** Der badische Unterrichtsminister Dr. Hellpach hat an die Direktion der höheren Schulen und Lehrerbildungsanstalten einen Erlaß über „Das Fernhalten der Politik von der Schule“ gerichtet. Der Erlaß nimmt Bezug auf die in der Sitzung des Mannheimer Biraerausschul-

## Tilo Brand und seine Zeit

Roman von Charlotte Riese

(Schluß des vorigen Heftes.)

Damals ritt Tilo Brand hinter dem Herzog Adolf her, als er in Flensburg einzog. Ueber der stolzen Daburg flatterte die Fahne der Schauenburger, auf den Galgen lag das Volk auf den Knien und dankte Gott für Erlösung vom dänischen Joch.

Herzog Adolf fand eine schier unermeßliche Arbeit des Wieder-  
aufbaus vor: — er hat sie mit Kraft und großer Treue geleistet —,  
merkwürdig war er, die wiedergewonnenen Sitten zu mildern, allen  
Ständen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Er ernannte Tilo  
Brand zu seinem Drosten; dieser begleitete ihn auf allen seinen  
Reisen und mußte auch für den Herzog in Kopenhagen mit den  
dänischen Herren verhandeln, die ihm immer artig entgegenkamen.  
Manchen von ihnen hatte er im Gefecht, in Jank und Streit ken-  
nengelernt; jetzt war die Feindschaft vergessen und jeder versuchte artig  
zu sein. In Dänland traf er einmal den Normeger Sven Eschildsen.  
Auch er war ein großer Herr geworden, von dem es hieß, daß er  
in Schweden einen weitläufigen Besitz hätte. Daß er einstmals ein  
Wiederweiser gewesen war, wußte niemand mehr, und es war über-  
haupt gut, bei vielen nicht zu genau nach der Vergangenheit zu  
forschen. Die Zeit war damals zu mild gewesen und jeder mußte  
sehen, wie er sich durchschlug. Aber Sven Eschildsen ging Tilo aus  
dem Wege. Ob er an Alheid dachte und an das grausame Geschick,  
das er ihr bereitet, Tilo wußte es nicht. Er hatte zu viel in der  
Bewegung zu tun, um über Vergangenes zu grübeln.

Er war dabei, als König Christoph plötzlich an einer schweren  
Erkrankung starb und er erhielt den geheimen Auftrag der dani-  
schen Großen, Herzog Adolf die Krone der drei Reiche anzubieten.  
Ein Schauenburger König von Dänemark, Schweden und Nor-  
wegen! Als Tilo auf einer kleinen kleinen Kogge nach Flensburg  
fuhr, wo Herzog Adolf gerade weilte, mußte er an Margarete, an  
die stolze Königin denken, die die Schauenburger als ihre Unter-  
tanen ansehen wollte. Wo lag sie in ihrem Sarge, daß man es ihr  
zurufen konnte? Aber sie war ausgelöscht und die Zeit schritt über  
sie dahin wie über alle Mächtigen der Erde.

In Flensburg stand ein Mann im Pilgerkleid vor Schloß Du-  
burg und hob die Hände.

„Tu es nicht, Herzog!“ rief er. „Du bist ein Holste und sie  
wollen dich zum Dänen machen!“

Während drängte das Volk um die Burg herum. Der Herzog  
sollte kein Dänenkönig werden. Es berührte sich erst, als Herzog  
Adolf unter sie trat und ihnen versprach, bei ihnen zu bleiben.

Herzog Adolf wurde kein Dänenkönig. Aber er schlug den  
Dänen seinen Neffen, Graf Christian von Oldenburg, den Sohn  
seiner Schwester, als König vor, und die Dänen erwählten ihn.

Bei dem Festmahl in Hadersleben, das die dänischen Großen  
ihrem neuerwählten König gaben, war auch Herzog Adolf zugegen,  
ebenso wie sein Trost, Tilo Brand. Christian von Oldenburg war  
am Hofe Herzog Adolfs erzogen worden, er fühlte sich als Holste  
und konnte kein Wort dänisch.

„Ihr helft mir die Sprache beibringen müssen, Herr Tilo  
Brand,“ sagte er zum Drosten des Herzogs, den er oft als junger  
Herr auf die Jagd begleitet und von dem er viel gelernt hatte.

Die Sprache ist leichter zu erlernen, als das Regieren!“ er-  
widerte der Angeredete, und Christian seufzte. Er war ein junger  
Herr von dreizehnwanzig Jahren und er sah seiner neuen Würde  
doch etwas bedenklich entgegen.

„Ihr könntet mich begleiten und mir Ratsschlüsse geben!“ schlug  
er vor, aber Tilo schüttelte den Kopf.

„Die Majestät weiß, daß ich dem Herzog Adolf versprochen bin  
und ihn nie verlassen werde, so er mich nicht wegschickt!“

Herzog Adolf jagte Tilo Brand nicht weg. Sie blieben be-  
sammen bis zum Tode des Herzogs, der im Jahre 1459 erfolgte.  
Die Herzogstümer hatten sich unter der ausgezeichneten Regierung  
Adolfs erholt, so daß er seine Augen in Frieden schließen konnte.  
Hinter dem Sarge, der in der Laurentiuskirche in Heboe beige-  
setzt wurde, schritt als Erster der König Christian von Dänemark,  
der nach der Feier Tilo Brand zu sich winkle.

„Ihr werdet mir helfen, nicht wahr?“ flüsterte er. Aber Tilo  
antwortete nicht. Er wußte, was kommen würde. Durch trogliche  
Umstände war das Geschick der Schauenburger am Aussterben.  
Der Oldenburg, Sohn einer Schauenburgerin, streckte seine Hand  
aus nach Schleswig-Holstein. Wollten die Holsten einen Dänen-  
könig als Herzog über sich anerkennen?“

Sie und her gingen die Meinungen, Christian streute Gold aus  
nach allen Seiten und versprach große Vorteile. Und schließlich  
erwählten ihn die Schleswig-Holsteinischen Stände als Herzog unter  
der Bedingung, daß Schleswig-Holstein auf ewige Zeiten un-  
geteilt bleiben sollte. Auch andere Privilegien beschwor der  
neue Herr, die allmählich in Vergessenheit gerieten; aber der  
Schwur des ewigen Ungeteiltseins ist erst im Jahre 1620 gebrochen  
worden. Er wird vergehen, wie alle gebrochenen Schwüre den  
Keim des Verfalls in sich tragen.

Im roten Krönungsmantel, die Krone auf dem Haupt, stand  
König Christian im Festkleid des Schloßes zu Kiel und beschwor

die Privilegien, die ihm von Tilo Brand vorgelesen wurden. Immer wieder erhob er den Schwurfinger, immer wieder gelobte  
er, daß es so mit Schleswig-Holstein bleiben sollte, wie die Stände  
es wollten. Fest geschmiebelt war das Band zwischen Holstein und  
Schleswig. Holstein hatte Schleswig für Deutschland erobert, nie-  
mands darf die durch Blut zusammengeknüpfeten Länder  
wider getrennt werden! Feiertlich wurde der König dann noch  
durch den Bischof von Lübeck in Segeberg mit Holstein belehnt,  
und wieder war es Tilo Brand, der ihm vorlas, was er beschwe-  
ren sollte. Neben Tilo standen seine zwei Söhne, in reicher  
Ritterrüstung — beide schon in hohen Ämtern. Ein Mönch in  
weißer Kutte und mit dem Goldkreuz der Domherren sah nach-  
denklich auf die drei Männer. Tilo sah man seine selbstig Jahre  
kaum an, er hielt sich gerade wie in seiner Jugend und seine Augen  
konnten funkeln wie in vergangenen Zeiten. Seine Söhne hatten  
folgere Besichter als ihr Vater. So war es oft im neuen Adel,  
und der alte Adel wachte darüber. Aber der alte Adel mußte  
frische Zufuhr haben — wollte er nicht vergehen, und Vater Eg-  
bert war zufrieden, Tilo Brand den Weg gebahnt zu haben. Er  
reichte nachher Tilo die Hand, die dieser ehrsüchtig küßte.

„Nun, mein Freund, sind wir nun zufrieden?“ fragte der  
Mönch in leiser Freundlichkeit, und der Gefragte zögerte einen Augen-  
blick mit der Antwort.

„Es muß wohl so gut sein!“ erwiderte er dann langsam, und  
Vater Egbert mußte darauf nichts mehr zu sagen. Seine Treue,  
seine Gedanken galten den Schauenburgern, aber wenn dieses  
Geschlecht ausstarb, so mußte der Erlaß genommen werden, der  
dem Volke am besten erschien.

Vater Egbert war alt und gebrechlich geworden. Man wollte  
ihn zum Bischof von Lübeck machen, er lehnte ab. Nur den Dom-  
herrenplatz nahm er an und sah alle Jahr einmal im hohen Ge-  
schloß der Marienkirche zu Lübeck und gedachte vergangener Zeiten.  
Seine Heimat war im Kloster zu Bordesholm, wo er täglich im  
Gebet der holsteinischen Mönche gedachte, die Margarete hin-  
richten ließ, nur weil sie Holsten waren.

Im Klostergarten zu Bordesholm empfing er auch einmal den  
Besuch von Tilo Brand, der vom König in besonderem Auftrag  
nach Deutschland geschickt war und nun Bericht erstatten sollte.  
Aber der König war auf einer Reise nach Norwegen begriffen  
und Tilo hatte Zeit, seinen alten Lehrer im Kloster zu besuchen.  
Langsam schritten die zwei durch den Klostergarten, der gerade in  
voller Blüte stand, und Tilo berichtete von den vielen Streif-  
igkeiten der Fürsten im Deutschen Reich und von ihrem schwachen  
Kaiser.

(Schluß folgt.)

jes und im Landtag vorgebrachten Klagen über das Tragen und Anbringen von Abzeichen politischen Charakters durch Schülerinnen einer höheren Mädchenschule und über Neugierigkeiten einzelner Schülerinnen dieser Anstalt, die eine anti-kommunistische Einstellung verrieten, und erklärt, daß diese Klagen sich zum Teil als richtig herausgestellt haben. Aus der Untersuchung habe sich ergeben, daß einzelne Schülerinnen, aufscheinend unter häuslichen oder äußeren Einflüssen, die Neigung bekundet haben, durch ihre Haltung eine bestimmte politische Auffassung zum Ausdruck zu bringen, die geeignet war, Andersdenkende zu verletzen. Diese Beobachtung gibt dem Minister Veranlassung, die Direktionen und Lehrer der höheren Schulen nachdrücklich und aufs allerernsteste darauf hinzuweisen, daß jede politische Betätigung von der Schule fernzuhalten sei.

**Heidelberg, 24. Sept.** Die Hebung der Wiebinger Eisenbahnbrücke um etwa 2,5 Meter, ist vollendet. Es findet jetzt noch eine gründliche Ausbesserung der ganzen Brücke statt, und dann kann etwa am 3. oder 4. Oktober der Eisenbahnverkehr über die Brücke wieder beginnen. Die notwendig gemordene Tiefenerlegung der Landstraße Heidelberg-Wieblingen ist im Gang und wird bis etwa Mitte Oktober beendet sein.

**Mannheim, 24. Sept.** Beim Rangieren im Käfertaler Bahnhof wurde ein 46 Jahre alter Rangierer zwischen die Lokomotive und einen Wagen gedrückt, so daß er starke Quetschungen davontrug. Lebensgefahr besteht nicht. — Am Sonntag hat sich ein verheirateter 43 Jahre alter Schloffer in seiner Wohnung in Feudenheim, infolge Lebensüberdruß, im Schlafzimmer erhängt. — Gestern ist im städtischen Krankenhaus eine 46 Jahre alte Tagelöhnerin von hier, vermutlich an Vergiftung durch den Genuß wahrscheinlich verdorbener Fischabfälle gestorben.

**Schatthausen bei Wiesloch, 23. Sept.** Beim Rüffelplücken stürzte der 33jährige Landwirt Ruppert Michels aus einer Höhe von etwa 5 Meter ab und erlitt tödliche Kopfverletzungen.

**Bödingen bei Emmendingen, 24. Sept.** Der 57jährige Landwirt Heinrich Franz aus Hochstetten bei Briesach wurde von seinem an einer Böschung umkippenden Wagen totgedrückt.

**Kastell, 24. Sept.** Bei der großen landwirtschaftlichen Ausstellung des Pfingstgauerbundes in Durlach, veranstaltet vom Badischen landwirtschaftlichen Verein, erhielt das Versuch- und Lehrgut der Badischen Landwirtschaftskammer in Kastell für die Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte eine Goldene Medaille.

**Watterdingen, b. Engen, 24. Sept.** Durch Feuer ist der Gutshof Weingarten (Besitzer Landwirt Schrag) vollständig zerstört worden. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

**Singen a. S., 24. Sept.** Der elfjährige verwaiste Hermann Schrott von Singen trat beim Barfußlaufen in einen Splinter, der alsbald entfernt und die Wunde gut ausgewaschen wurde. Nach einigen Tagen stellten sich jedoch Schmerzen ein, und es stellte sich heraus, daß vom Splinter etwas zurückgeblieben war. Es ergab sich Blutvergiftung und heftiger Wundbrand, dem der Knabe erlag.

**Bisingen, 24. Sept.** Das Messingwerk Schwarzwald beabsichtigt, um bei dem ruhigen Geschäftsgang Arbeiterentlassungen zu vermeiden, in der Nähe des Hohlhäusles lumpyigen Gelände urbar zu machen und eine Arbeiterkolonie zu errichten.

**Neukirch bei Teiberg, 24. Sept.** Das Anwesen des Bürgermeisters Fehrendoch ist durch Feuer in Schutt und Asche gelegt worden. Außer dem Mobiliar sind die landwirtschaftlichen Maschinen und große Futtermengen, ebenso auch die Standesamtsbücher und Akten der Gemeinde Neukirch dem Feuer zum Opfer gefallen.

**Waldshut, 24. Sept.** Die Papierfabrik Albbrenn hat die 300 Mann starke Belegschaft ausgesperrt, weil diese die zwölfstündige Arbeitszeit nicht annehmen wollten.

**Säckingen, 24. Sept.** Zur Wahrung ihrer Interessen bei der Durchführung der Schiffbarmachung des Oberrheins ist beabsichtigt, sämtliche am Oberrhein gelegenen Gemeinden zu einem Interessensverband zusammenzuschließen.

**Lörrach, 24. Sept.** Eine Versammlung des Bezirksvereins Lörrach des Badischen Landbunds sandte an das Badische Ministerium eine Entschuldigungs- und in der energisch gegen die zur Erhebung gelangenden Goldmarksteuern Einspruch erhoben wird, die in keinem Verhältnis der Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ständen.

## lokales.

Wildbad, 25. Sept. 1924.

**Dienstagabend-Konzert im Kurfaal.** Ueberaus angenehm wirkt es, daß in die abendlichen Konzerte auch Gesang eingeschloffen wird. So war für den Dienstagabend Herr Huber (Tenor) aus Pforzheim gewonnen. Trotz seiner verhältnismäßig kurzen gesanglichen Studien sind seine Leistungen recht gute zu nennen. Seine mit tiefer Empfindung gesungenen Lieder waren zwischen die Darbietungen des Kurorchesters eingestreut. Herr Huber verfügt über eine recht klangstarke, umfangreiche Stimme, und sein erstes Auftreten im Kurfaal berechtigt uns zu der Hoffnung, ihn auch im nächsten Sommer im Kurfaal wieder zu hören. — u —

**Lichtbildervortrag im Kurfaal am 15. 9. 24.** Es ist der rührigen Badverwaltung als hohes Verdienst anzurechnen, daß sie besorgt ist, bis in die letzten Tage der Saison hinein in ihren Veranstaltungen nur reifliches Gutes zu bieten. So hatte die Badverwaltung vorige Woche zu einem Lichtbildervortrag eingeladen. Herr Hofphotograph Blumenthal von hier führte seine Bilder vom Schwarzwald vor. Dieselben sind von höchstem künstlerischen Wert, und man vermag kaum zu glauben, daß man auf diese Weise — ohne Farbenwirkung — so Schönes zu leisten im Stande ist. Die Bilder entzückten deshalb die Zuschauer in hohem Maße. Man muß sich wundern, daß diese herrlichen Bilder nicht öfters auf der Leinwand erscheinen, und wir schulden der Badverwaltung dafür Dank, sie wieder ans Licht gefördert zu haben. Den vorzüglichsten Teil hatte Herr Hauptl. Pfau übernommen. In warmen Worten stellte er eingangs den Abend unter den Gedanken der Heimatliebe. Echte und treue Heimatliebe kann nur der fühlen, der die Heimat auch kennt. Gewandt und sicher gab H. Pfau dann bei der Vor-

führung der Bilder die nötigen Aufschlüsse. Wir hoffen und wünschen von ganzem Herzen, daß diese prächtigen Bilder auch im nächsten Sommer im Kurfaal wiederkehren und damit noch weiteren Kreisen unserer Kurgäste zugänglich gemacht werden, nachdem sie durch den bescheidenen Künstler so lange behütet waren, kostbaren Edelsteinen vergleichbar. — y —

**Philharmonisches Konzert im Kurfaal.** Auf das heute abend im Kurfaal stattfindende Konzert sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Der Gesangsfolist des Abends, Fräulein Eleonore Sadowsky, aus der Schule der berühmten Gesangspädagogin Frau Raempfer (Frankfurt) hervorgegangen, geht ein guter Ruf voraus. Die Kritik rühmt den glücklichen, reinen Sopran der Künstlerin, sowie die Begabung, ihre Vorträge mit tiefer Beseelung auszuspielen usw. Wir wünschen der Künstlerin ein volles Haus.

**Zum Abschied von Herrn Musikdirektor P. Franz.** Sieben Jahre sind vergangen, seitdem die durch den Tod des Musikdirektors A. Prem († Dezember 1916) erledigte Stelle eines Leiters der Kurkapelle neu besetzt werden mußte. Man befand sich damals mitten im Weltkrieg; alle wehrhaften Männer zwischen 17 und 48 Jahren standen unter den Fahnen; so war es selbstverständlich, daß die Wahl auf einen älteren, militärfreien Herrn fiel. Unter den vielen Bewerbern wurde der damalige Garnison-Musikdirektor von Stuttgart, Herr Franz, auf den Posten eines obersten Leiters der hiesigen Kurkapelle berufen und trat als solcher am 1. Mai 1917 seine neue Stelle an. Die Wahl offenbarte sich bald als eine sehr glückliche. Der neue Dirigent zeigte sich als ein gründlicher Partiturenkennner, als fleißiger Arbeiter in den Proben; er war temperamentvoll in den Konzerten bei anerkannter Wert (für einen Kapellmeister so notwendiger) Geistesgegenwart in kritischen Lagen, die selbst im besten Orchester hier und da eintreten. Und in den ersten Jahren seines Wirkens war es ihm auch noch beschieden, sich künstlerisch in breitem Flügel Schlag zu entfalten, als sein Orchester noch 36 Musiker in der Hochsaison zählte, als er über vier Hörner, drei Posaunen und Harfe disponieren konnte. Welchen Hochgenuss bereiteten uns damals oft die Symphoniekonzerte, welche unter seiner durchgeistigten und doch in seiner Person bescheidenen vor dem Werk zurücktretenden Führung zu künstlerischen Erlebnissen sich gestalteten! Der echte Musiker fühlte dies auch heraus und unter den Orchestermitgliedern wußte jeder sofort an jedem Blick, an jeder noch so unbedeutenden äußeren Geste, die dem Zuschauer meist verborgen blieben, was er meinte. Franz war niemals ein sog. Pultvirtuose. Postieren und Effekthascherei sind ihm fremd geblieben. Seine Person hat er stets in den Hintergrund gestellt — ja meist nur allzuviel. Er hatte darin etwas von dem kürzlich verstorbenen Münchner Hofkapellmeister Franz Fischer (ein berühmter Wagnerdirigent), dem nichts unangenehmer war, als wenn begeisteter Beifall ihn vor die Rampen rief. Jedenfalls hatte man damals einen guten Griff getan, als man Herrn Franz an die Spitze des Kurorchesters stellte, und eine Ära eines ganz besonderen Aufschwungs war zu erwarten nach dem, was er in den ersten Jahren schon geleistet. — Da zwang der verlorene Weltkrieg durch die Inflation zu Einschränkungen in den diversen Ressorts und mit einem Male sah der unermüdete Tonkünstler seine Schaar sich vermindern und sein einst so stolzes Orchester wurde um ein volles Drittel reduziert. Nur ein Kapellmeister kann nachfühlen, was das bedeutet. Trotzdem hat Franz mit gerabezu bewundernswürdiger Geschicklichkeit seine Konzertprogramme den veränderten Verhältnissen angepaßt und selbst mit dem numerisch so arg verminderten Orchester noch Großes geleistet. In den Symphoniekonzerten stellte er die Klarinetten in den Vordergrund, deren Partituren der Orchesterbesetzung am besten entsprachen, und zeigte durch feinste Durcharbeitung dieser Werke bei sorgfältiger Auswahl der Engagements-Abschlüsse mit nur allerersten Musikern, was selbst ein an Zahl beschränkter Klangkörper leisten kann, wenn er als Kammerorchester die richtigen Aufgaben sich stellt und peinlich genau studiert. Da haben wir unter seiner Leitung Ouverturen und Symphonien von Haydn und Mozart so vollkommen gehört, wie sie selbst das berühmte Mozarti-Kammerorchester des Münchener Residenztheaters kaum besser hätte hinstellen können. — Und nun verläßt uns Herr Musikdirektor Franz und sucht sich in einer anderen Stadt einen anderen Wirkungskreis. Mag ihn manches hier vielleicht enttäuscht haben, eins ist sicher: er hatte doch ein an Erfolgen reiches Leben in diesen sieben Jahren seiner hiesigen Tätigkeit; seine Musiker folgten ihm unbedingt, da sie seine Künstlerschaft hochschätzten, und der musikalisch verständige Teil der Einwohnerschaft und Kurgäste hatte sehr bald erkannt, welche schätzenswerte Kraft hier die hattuta führte. Viele Ehrungen sind ihm hier zuteil geworden und man sieht ihn ungern scheiden. Auch als Mensch hatte er sich überall hier beliebt gemacht und hatte wohl keinen persönlichen Feind. Unsere besten Wünsche geleiten ihn nach seiner neuen Stellung; hoffen wir für ihn, daß sie ihn künstlerisch befriedigen möge! Hoffen wir aber auch, daß er an Wildbad gern zurückdenken und seine vielen Freunde, die er hier zurückläßt, nicht vergessen möge, wie auch wir uns stets gern an seine Person und sein künstlerisch erfolgreiches Wirken erinnern werden. Vielleicht führt ihn sein Weg früher oder später wieder mal auf kürzere oder längere Zeit hierher. In diesem Sinne rufen wir dem scheidenden Musikdirektor zu: Auf Wiedersehen!

Dr. Hans Fischer.

**Ann. d. Red.** Die letzte Musikaufführung der diesjährigen Saison findet am Sonntag abend 8½ Uhr im Kurfaal statt. Dieselbe bildet zugleich den Abschiedsabend von Herrn Musikdirektor Franz. Wer also dem Leiden von hier scheidenden Herrn seine Dankbarkeit und Anerkennung bezeigen will, der finde sich am Sonntag abend im Kurfaal ein; ein besonders ausgewähltes Programm bietet der scheidende nochmals seinen Freunden und Zuhörern.

**Neuenbürg, 23. Sept.** Der neue Bezirksvorstand, Herr Regierungsrat Lempp, hat mit dem heutigen Tage die Geschäfte übernommen. Dem neuen Bezirksvorstand geht der Ruf eines äußerst tüchtigen Beamten voraus. Es sei auch an dieser Stelle dem Wunsche Ausdruck verliehen,

daß die Tätigkeit des ersten Bezirksbeamten eine für den Bezirk ersprießliche, segensreiche und dauernde sein und er auf dem neuen Posten mit Unterstützung des ihm unterstellten Beamtenkörpers ein ihn befriedigendes Arbeitsfeld finden möge.

**Neuenbürg, 24. Sept.** Der etwa 30 Jahre alte Goldarbeiter Ludwig Fischer von Conweiler wurde gestern abend von dem Verkehrsauto bei der Wilhelmshöhe, als er mit dem Rad auf dem Heimweg begriffen war, angefahren und erlitt hierbei einen Unterschenkelbruch, sowie Schürfwunden an der rechten Körperseite, die seine Verbringung in das Bezirkskrankenhaus nötig machten. Fischer hört nicht ganz gut und da in dem Augenblick ein anderes Auto noch entgegankam, dürfte der Unglücksfall darauf zurückzuführen sein.

**Einsparung der E-Schahanweisungen.** Die am 1. Oktober falligen E-Reichsschahanweisungen werden von allen Reichsbankanstalten schon jetzt eingelöst, die später falligen je 15 Tage vor dem Fälligkeitstag an. Mit den Anweisungen muß zugleich ein Nummernverzeichnis eingereicht werden. Die Ablieferer erhalten zunächst eine Empfangsbestätigung und nach erfolgter Prüfung die Barauszahlung vom Fälligkeitstag an. Die durch das Reichsentschädigungsamt ausgegebenen E-Schahanweisungen werden auch durch die deutschen Sparkassen und die dem Giroverband angeschlossenen Girozentralen, Landesbanken, Sparkassen und Kommunalbanken, sowie deren Zweigstellen unter den gleichen Bedingungen eingelöst.

**Volksfestspiele.** Die Unterländer Zimmerschützen-Vereinigung veranstaltet über die Volksfestspiele ein Preisschießen für Zimmerschützen und Kleinkalibergewehre. Etwa 30 Schi.stände sind rechts vom Haupteingang der landw. Ausstellung errichtet. 200 Ehrenpreise und 1000 Schützenbecher, Römer, silberne Schützentaler sind zu gewinnen.

## Allerlei

**Feldmarschall Hermann Kövcs** ist in Wien im Alter von 70 Jahren infolge eines Herzschlags gestorben. Der Verstorbene entstammte einer angesehenen ungarischen Offiziersfamilie. Im Krieg tat sich sein Korps durch die Einnahme Zwangorods hervor. Bei Madeniens Vorstoß gegen Serbien führte Kövcs das eine der beiden Heere. Kövcs leitete dann selbständig den Feldzug gegen Montenegro, der in kurzer Zeit mit der Niederwerfung dieses Landes abschloß. 1916 übernahm er das Kommando über ein Heer an der italienischen Front und führte den Angriff bei Asiago siegreich durch. Bald danach ging er zur russischen Front und seine Laufbahn führte ihn von Erfolg zu Erfolg, so daß er als der erfolgreichste unter den österreichischen Feldherren des Weltkriegs gilt.

**Freih. Buch,** der bekannte frühere Generalmusikdirektor am württ. Landestheater und nunmehr an der Dresdner Staatsoper, wird, wie die Korrespondenz „Das Theater“ berichtet, einem sehr ehrenvollen Ruf nach Amerika Folge leisten. Die Stellung des berühmten Musikers in Dresden war von Anfang an einzigartig. Von seinem insgesamt 50.000 M. betragenden Gehalt wird mehr als die Hälfte nicht vom Staat, sondern von privaten Kunstfreunden bezahlt. Öffentliche Erörterungen, denen die Stellung Buchs in letzter Zeit ausgesetzt war, scheinen den Künstler verstimmt zu haben.

**Die Lippische Hochschule für Staats- und Wirtschaftswissenschaften** in Detmold wird am 31. Dez. d. J. geschlossen, weil das Land die Mittel nicht mehr aufbringen kann.

**Chemischer Zucker.** Dem Chemieprofessor an der englischen Universität Liverpool, Dr. Baly, soll es gelungen sein, mit Hilfe der ultravioletten Lichtstrahlen auf chemischem Weg Zucker herzustellen. — Das würde wohl ein verhältnismäßig ebenso teurer Zucker sein wie das Quecksilbergold des Berliner Professors.

**Der verlorene Purpur.** Die Chemie hat eine große Anzahl prächtiger Farben geschaffen, aber eines ist bis jetzt nicht gelungen: die Purpurfarbe wieder herzustellen, die im Altertum eine große Rolle spielte. Die Wurzel des Wortes Purpur bedeutet ursprünglich, sich unruhig hin- und herbewegen, flimmern. Sie mag zusammenhängen mit den Farbenshatterungen, die der Purpur ergab. Die gewöhnliche Purpurfarbe war nicht rot, sondern dunkelviolett, mit einem Stich ins Rote. Die Farbe wurde aus Schneckenarten gewonnen und ist eine Küpenfarbe gewesen, d. h. eine solche, die nicht löslich war und erst durch den Vorgang des Färbens unter besonderen Vorichtsmaßregeln sich erzeugen ließ. Im 12. Jahrhundert ist die Kunst des Purpurfärbens noch bekannt, dann ging sie verloren und bis heute sind sich die Gelehrten noch nicht klar darüber, wie der Purpur hergestellt wurde.

**Silberfunde** von außerordentlichem Umfang sollen in den Silbergruben von Rongsberg in Norwegen gemacht worden sein.

**80 Gebäude niedergebrannt.** In dem Dorf Bösch (Kr. Schlochau, Westpreußen) brach in einer Scheuer Feuer aus, das infolge eines Sturms so rasend schnell um sich griff, daß 40 Bauernhöfe mit 80 Gebäuden eingestürzt wurden. Viel Vieh und die ganze Ernte in den Scheunen ist verbrannt. Das Dorf ist zu drei Vierteln ein Schutthaufen. 200 Personen sind obdachlos.

**Siftgas durch Radio.** Am Jubiläumstag des Franklin-Instituts in Philadelphia hielt der amerikanische General George Squier von den Nachrichtentruppen eine Vorlesung über den künftigen Krieg. Es sei ein neues Siftgas gefunden worden, das durch drahtlos gefenkte Flugzeuge verbreitet werden könne. Das Gas sei so stark, daß es alle Lebewesen, die unter seine Einwirkung geraten, mindestens für 48 Stunden bewußtlos mache. Geringe Streitkräfte würden genügen, um in ein paar Tagen ein ganzes Volk auszurotten. Bei derselben Feier sagte Geheimrat Haber, der der Veranstaltung als Gast anwohnte, die Chemie sei auf Abwege geraten. Ihre Aufgabe für die Zukunft sei, die Welt besser zu ernähren. Man müsse die menschliche Nahrung nicht nur aus den Getreidefrüchten, sondern auch aus den Haseln schaffen.

**Die Kreuzotter im Gänsebraten.** In Reichenberg (Böhmen) hatte eine Frau eine fertig zum Braten hergerichtete Gans über Nacht in den Keller gestellt. Am nächsten Tag holte sie den Braten, stellte ihn in die Ofenröhre, welche sie fest verschloß, worauf sie das Feuer kräftig anschürte. Wer beschreibt den Schrecken der Frau, als es in der Bratpfanne sehr lebendig wurde? Da sie sich nicht getraute, den Backraum des Ofens zu öffnen, holte sie ihren Mann herbei,

der — anstatt nachzusehen — noch tüchtig nachlegte. Da wurde es still in der Ofenröhre. Beim Deffnen fand man neben dem stark gerösteten Gänsebraten eine zu Tode geröstete Kreuzotter. Da war natürlich die Freude an dem Gänsebraten verschwunden. Daß die Kreuzotter nach dem Sonnenhitze Blähe aufsucht, ist bekannt. Durch ein offenes Kellerfenster kam sie offenbar in den Keller und fand in der ausgenommenen Gans ein ihr zugehöriges Ruheplätzchen.

**Vom Auto getötet.** Bei einer Autofahrt der Frau des Bankiers Rippmann aus Walparaiso, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, wurde in Wilmersdorf bei Berlin der Rittergutsbesitzer Graf Dominikus von Strachwitz auf der Straße überfahren und getötet. Als Frau Rippmann, eine geborene Wienerin, im Gasthof erfuhr, daß der Ueberfahrene gestorben sei, erschloß sie sich.

**Einträgliches Geschäft.** In Karlsruhe wurden mehrere Bettler festgenommen; einer von ihnen hatte 1000 Rentenmark, ein anderer 630 Rentenmark im Besitz, die sie nach ihren Angaben durch Betteln zusammengebracht hatten.

**Ausreißer.** Nachdem vor einiger Zeit im Stadtpark in Karlsruhe ein Bär das Freie gesucht und wohlgemut in den Anlagen herumspaziert war, bis ihn das Schicksal wieder in die Grube trieb, ist am Sonntag gegen Abend der größere der beiden Schimpanfen in einem unbewachten Augenblick dem Wärtler entwischt und hat sich in den hohen Eichen häuslich eingerichtet. Gähnliches Jureden war umsonst, und in der Not holte man die Feuerwehr, die mit Motorspritze und großer Leiter zu Werke ging. Nachts ließ man den Ausreißer in Ruhe, der sich auf dem Gipfel des Baumes ein Nest zurecht gemacht hatte, um am andern morgen die Verfolgung wieder aufzunehmen. Erst mittags 2 Uhr fand die Jagd ein Ende; der Affe hielt den kalten Wasserstrahl nicht mehr stand und ergab sich völlig erschöpft. Man packte das zitternde und frierende Tier in Decken, und es darf erwartet werden, daß ihm der Ausflug ins Freie gesundheitlich keinen Schaden bringt.

**Mutterhände sollen heilig gehalten werden.**  
Haft Du die Hände Deiner Mutter schon einmal dar-

auf angesehen? Betrachte sie genau und achte meiner Worte. Die Mutterhände schaffen alles, was ihr Geist für Dich erkann; auch dann noch, wenn der Schloß lam und gebieterisch sagte: „Zeit ist Zeit zur Ruhe, willst Du frisch und froh sein“.

Die Mutterhände gelangen gar zu oft mit ihren eigenen persönlichen Wünschen in argen Widerspruch, sie fordern: „Her damit für Dein Kind“, wenn es sich um Sachen handelt, deren Erreichen ihr Entfugungen schwerster Art auferlegt. Manche berechtigten Wünsche hat sie zurücktreten lassen, die für sie eine Glückseligkeit ausmachten. „Her damit!“ riefen die Hände gebieterisch. „Soll Dein Kind das Gefühl des Unvermögens empfinden?“ „Nein und tausendmal nein!“ Die blutende, berechnete Eitelkeit und glückliche Entfugung kannst Du dann zugleich in ihrem Gesicht lesen.

Achte die Arbeit der Mutterhände. Sei sie in Deinen Augen auch noch so gering, Du ahnst nicht, welche körperliche Schmerzen sie im Augenblick deswegen erlitt.

Legen die Mutterhände für alle Ewigkeit still, tritt mit Deinem Kinde vor ihr Bild jederzeit und sage: „Alles, was Du mir zu verdanken, verdankst Du diesen Händen, sie lehrten mich so zu handeln seit der ersten Minute, da sich Dein Kommen meldete.“

**Das Vaterauge.**

Sorge, daß die Sonne der Liebe und Güte in den Augen Deines Vaters nie untergeht. Laß nie einen Wolkenschleier durch Deine Schuld sie verdecken.

Leuchten die Augen, so sind sie scharf wie die eines Adlers bei Tage und der der Gule bei Nacht. Sie werden Dein Lebensschiff vor jedem schädlichen Sturm, vor jeder Klippe bewahren. Kannst Du in ihnen lesen, so wird es Dir wohl ergehen Dein Leben lang.

Bergiß nie, daß er jede Trübnung mit Tagen seines Lebens bezahlet muß.

Freiz. Viehhaben, Bremen-Sebaldsbrück.

**Handelsnachrichten**

Dollarkurs Berlin, 24. Sept. 4,2105 Bln. Mt. Neupost 1 Dollar 4,202. London 1 Pfd. Sterl. 18,88. Amsterdam 1 Gulden 1,624. Zürich 1 Franken 0,797 Bln. Mt.

Dollarfußscheine 85,80.

Kriegsanleihe 1070.

Franz. Franken 83,63 zu 1 Pfd. Sterling.

Berliner Getreidepreise, 24. Sept. Weizen märk. 22,80—23,60. Roggen 21,50—21,90. Sommergerste 22,50—25. Hafer 18,20—19. Weizenmehl 32,50—35,25. Roggenmehl 31—33,25. Weizenkleie 15,25. Roggenkleie 13. Raps 345—350.

Berliner Buttermarkt. Großhandel je Pfd. für 1. Sorte 1,95. 2. Sorte 1,75, abfallende 1,40 A.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen vom 24. Sept. Kempten, 24. Sept. Die Preise sind bei grünem Weichkäse und ausgebleichtem Rundkäse Erzeugerpreise, bei Butter, konsumreifem Weich- und Rundkäse Großverkaufspreise, also Erzeugerpreise zuzüglich aller Handelszuschläge ab Station des Versendegebietes ohne Verpackung. — Marktlage: Butter 1,60—1,75. Nachfrage kann befriedigt werden, Weichkäse grün 65—70 unverändert; konsumreif 85—90 unverändert. Rundkäse ausgebleicht 1,10—1,30 rubiger; konsumreif 1,25—1,50 rubig. Milchpreis: Frischmilchpreis unverändert.

**Markte**

Schweinemärkte. Wangen i. A. Ferkel 16 bis 23 A das Stück. Riedlingen: Jungfer 400. Milchschweine, 22 bis 25 A d. St. Schwenningen: Milchschweine 26 bis 36 A d. St. Kirchheim u. T.: Milchschweine 18 bis 35 A d. St. Vöhringen: Milchschweine 35 bis 55 A d. St. Heilbrunn: Milchschweine 13 bis 22 A, Läufer 30 bis 45 A das Stück.

Fruchtpreise. Riedlingen: Weizen 12,5, Roggen 11, Dinkel 9,5 bis 10,5, Gerste alt 13, neu 9,5, Haber 12. Ravensburg: Weizen alt 13 bis 15, neu 12,5, Dinkel 9,75 bis 11, Saatdinkel 12 bis 13,5, Kernen 14, Roggen 10 bis 13, Saatroggen 15 bis 16, Braugerste 11,75 bis 13, Haber alt 11,5 bis 14, neu 9 bis 10, Weizenkleie 6,5 bis 7,25, Roggenkleie 5,5 bis 6, Vöhringen: Haber 12, Dinkel 14 A d. St.

Hänsberger Hopfenmarkt. Preise feigen. Markttopfen 190 bis 195, Hallertauer 255—290, Spalter 320 d. St.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Siedlung (Hummelwiese).

Grab-, Beton- und Maurerarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen können an unterzeichneter Stelle eingesehen werden. Bedingungsunterlagen werden gegen 20 Pfg. Kostenerfolg abgegeben. Angebote sind bis Montag, den 29. Septbr. 1924, vormittags 11 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet vor den versammelten Bewerbern im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Genehmigung und Zuschlag wird dem Gemeinderat vorbehalten.

Wilddad, den 24. September 1924.

Stadtbauamt Wilddad: Munf.

**Freiwill. Versteigerung.**

Am Samstag, den 27. Sept. kommen im Hause Bofsch, Böhmerstr., von mittags 2 Uhr ab folgende Gegenstände gegen Barzahlung zum Verkauf:

2 pol. Bettladen mit Koft u. Keil, 3 Kofshaarmatrazen, 4 gefüllte Haipfel, diverse Kästen, Waschkommode, Nachttische, Tische, Stühle, Sofas, Handtuchständer, Spiegel, 2 Petroleumöfen, 1 Gasherb, 2 Sparherde, und sonstige andere nützliche Gegenstände.

Bemerkt wird noch, daß sich alles noch in gutem Zustande befindet.

Offertiere zum billigsten Tagespreis:

**Prima Mostobst, Speisezwiebeln, Kartoffeln** und fehe Bestellungen gerne entgegen.

Hempel.

Bestellungen auf

**Most-Obst, Kartoffeln und Kraut,**

nimmt entgegen

B. Haufz, Villa Sophie.

Schöne Damenjacken u. Westen in Wolle und Seide empfiehlt

Berta Neumann Olgastr. 15 II

Entzückende Neuheiten in schwarzen und farbigen Schürzen empfiehlt bei billigen Preisen

Berta Neumann Olgastr. 15 II



**Dachpappe, Karbolinum, Teerprodukte**

liefert billigt und kurzfristig, sowie alle anderen Baustoffe.

Verlangen Sie Angebot!

Birkenfelder Baumaterial-Großhandlung,

Jah. W. Hildenbrand, Birkenfeld, Württbg.

Telephon 16.

Wilddad, Tel. 18 (Ereutle)

Eine sofort beziehbare

**Villa**

Nähe Liebenzell ist zu verkaufen.

Zuschriften nimmt die Tagblatt-Geschäftsstelle unter Z 225 entgegen.

**Suche**

gegen sofortige Kasse

**Baupläne**

in oder um Wilddad zu kaufen.

Detaillierte Angebote verschlossen unter B. 224 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Einen kleinen guterhaltenen

**Herd**

mit neuem Kupferkessl hat zu verkaufen

Georg Rath.

Saiterbacher

**Rüblerwaren**

Kübel, Züder und Kranständer empfiehlt

Robert Wegler, Rathausgasse.

**Nestle's Kindermehl, Biomalz, Sanatogen.**

A. u. W. Schmitt, Medizinaldrogerie

**EINLADUNG.**

Zu unserer am Samstag, den 27. September, abends 8 Uhr, im Panorama-hotel stattfindenden

**Vierziger-Feier**

laden wir alle im Jahre 1884 Geborenen nebst ihren werten Angehörigen freundlichst ein.

Jahrgang 1884.

**Hotelgeschirre**

kupferne

**Koch- und Waschkessel Apparate** für alle Zwecke **Verzinnungsanstalt**

bei staunend billigen Preisen.

G. Bulach, Stuttgart Mörhingerstraße 42.

**2 Ziegen,**

ein- und dreijährig, wegen Aufgabe zu verkaufen, eventl. mit Heu.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Milchschweine**

hat zu verkaufen

Seselschwerdt, Rechenmacher, Michelberg.

**„Nissin“**

gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen! Zu haben i. d. Apotheken.

**Neuheit! Neuheit! Elektr. Licht Radsonne**

mit Dynamo u. Batterie für Motor- u. Fahrräder sowie sämtliche elektr. Bedarfsartikel empfiehlt

Karl Hartmann Elektr. Installations- und mech. Werkstätte WILDBAD



**Regenschirme**

kaufen Sie am besten und billigsten nur beim

Fachmann **W. Runge,** Pforzheim

Schirmmachermeister, nur Kronenstr. 3 nur Reparaturen sofort.

**Knaben-Fahrrad**

hat zu verkaufen

Adolf Blumenthal.

**Möbel.**

Speisezimmer, Herrenzimmer, in besserer und einfacher Ausführung, Schlafzimmer, in Mahagoni, Eiche und Tanne, Büroschreibtische und Einzelmöbel, Kücheneinrichtungen u. s. w. preiswert ab Lager abzugeben. Beschäftigung ohne Kaufzwang.

Wilhelm Walz, G. M. B. H., Möbelfabrik u. Bauschreinerei, Birkenfeld.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empf. in reichster Auswahl

Musikhaus Curth Pforzheim, Leopoldstr. 17.

**Ruhr-** Brechkohls, Rußkohlen, Schmiedekohlen, Anthrazitkohlen empfiehlt

in Fuhr- u. Waggonbezug

Tel. 308 J. Laible, Tel. 308 Pforzheim-Güterbahnhof.

**Gebrauche**



- und im Haus siehst stets bei dir wie Sonntag aus!

(ATA HENKEL'S PLUTZ-UND SCHEUERMITTEL)

